

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lafontaine's Fabeln

La Fontaine, Jean

Berlin, [1876/77]

Dreizehnte Fabel. Juppiter und der Reisende

[urn:nbn:de:bsz:31-111117](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-111117)



Dreizehnte Fabel.

Jupiter und der Reisende.

Die Götter wären, ach! wie reich durch unsre Noth,
 Wenn der Gelübde wir, die sie uns abzwingt, dächten!
 Doch ist die Noth vorbei, vergißt man, was in schlechten
 Umständen man dem Himmel bot,
 Und denkt nur, was an Schuld man zollt der Erde Mächten.
 „Beus“ — spricht der Leichtsinn — „ist ein guter Gläub'ger, der
 Schickel keinen Executor her!“ —
 Sind seine Donner nicht die rechten



Juppiter und der Wanderer.

Mahnrufser? Wie denn sonst nennt solche Warnung man?

Ein Reisender, vom Sturm verschlagen,
 Bot hundert Kinder dem Titanensieger an.
 Nicht Eins hatt' er; es konnt' um gleichen Preis der Mann
 Auch hundert Elephanten sagen.
 Doch ein'ge Knochen nur zündet, aus Land getragen,
 Dem Gott er an; es steigt der Rauch zum Beus hinauf.
 „Nimm“ — sagt er — „Meister Beus, mein Opfer gnädig auf.
 Der Duff des Bratens ist ja Deiner Hoheit Sache;
 Der Rauch kommt auf dein Theil, ich schulde dir nichts mehr.“ —
 Beus stellte sich als ob er lache;
 Doch strast der Gott ihn ab ganz kurze Zeit nachher:
 Er kündet ihm im Traum aus Rache,
 Da und da läg' ein Schatz. Der Opferspender rennt
 Gleich nach dem Schatz, als ob es brennt.
 Hier traf er Räuber; nur mit einem Thaler dienen
 Konnt' er, jedoch versprach er ihnen
 Hundert Talent' aus jenem Schatz
 Von Gold; er lieg' an jenem Platz
 Vergraben, und sofort gehoben werden könn' er.
 Den Räubern schien der Ort verdächtig; einen Streich
 Versetzt der Eine ihm und spricht: „Mein Freund und Gönner,
 Du spottest unser! Stirb, scheer' dich zu Pluto gleich,
 Mach' ihn mit deinem Golde reich!“

